

„Nomen est omen?“ Die Benennung von Krankenhäusern aus erinnerungskultureller Perspektive“

11. Mitteldeutsche Konferenz für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte am 5. Oktober 2023

Ob Röntgenstrahlen, Morbus Parkinson, Langerhans-Zellen oder Kocherklemme – die Benennung von diagnostischen Methoden, Krankheiten, anatomischen Strukturen oder medizinischen Instrumenten nach ihren (meist männlichen) Erstbeschreibern, Entdeckern oder Erfindern besitzt in der Medizin eine lange Tradition. Auch Preise und Auszeichnungen medizinischer Fachgesellschaften oder Fakultäten wurden oft nach Personen benannt. Seit Ende des 20. Jahrhunderts ist der Gebrauch mancher Eigennamen international in die Kritik geraten. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Namen an Mediziner erinnern, deren Leistungen sich mit zeitlichem Abstand doch als weniger erinnerungswürdig herausstellen, etwa weil die Forscher Menschen wissentlich geschadet oder ihre Tätigkeit in einem offensichtlichen Unrechtskontext ausgeübt haben.

Im Zentrum unserer Konferenz steht eine weitere erinnerungskulturelle Praxis, die über die Medizin hinaus- und in den öffentlichen Raum hineinreicht: die Benennung von Einrichtungen des Gesundheitswesens nach prominenten Medizineren. Die Namensgebung von Krankenhäusern oder anderen Einrichtungen der Krankenversorgung wurde bisher in Deutschland wenig untersucht und hinterfragt. Anlass, hierüber nachzudenken, ist die Benennung des Dresdner Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät nach Carl Gustav Carus. Beide Einrichtungen übernahmen 1993 den Namen Carl Gustav Carus von der 1954 gegründeten Medizinischen Akademie. Da Carus neben



Die 11. Mitteldeutsche Konferenz für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte findet am 5. Oktober 2023 im Universitätsklinikum Dresden, Hörsaal Haus 21 statt.

seinen Verdiensten in Medizin und Kunst auch äußerst krude Theorien über den ungleichen Wert menschlicher Völker vertrat, wird die Benennung der Dresdner Universitätsmedizin inzwischen von manchen kritisch gesehen. Andere verweisen auf das historische Umfeld, in dem Carus agierte, und befürchten ein „Entsorgen der Geschichte“, wenn sein Name einfach gestrichen würde. Doch auch andernorts gibt es Diskussionen um die Namensgebung bestimmter Einrichtungen, ein Beispiel ist das Robert Koch-Institut in Berlin. Dort geht es um mögliches Fehlverhalten Robert Kochs bei der Erforschung der Schlafkrankheit in Afrika.

Die Konferenzvorträge behandeln das Thema Namensgebung medizinischer Einrichtungen aus historischer Sicht und fragen zugleich, wie damit umzugehen ist, wenn manche mit einer

Benennung geehrte Person den gewandelten Maßstäben nachfolgender Generationen nicht mehr genügt.

Termin: Donnerstag, 5. Oktober 2023

Ort: Universitätsklinikum Dresden, Hörsaal Haus 21

Anmeldung: bis zum 28. September 2023

Fortbildungspunkte sind beantragt. ■

Weitere Infos siehe QR-Code oder unter www.tu-dresden.de → Medizinische Fakultät → Institut für Geschichte der Medizin

Prof. Dr. med. Florian Bruns
Institut für Geschichte der Medizin
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus
Technische Universität Dresden
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden
E-Mail: florian.bruns@tu-dresden.de

